

Verdingkinder: Misshandelt, versklavt - und dann noch bestohlen. "Wo ist unser Geld?" Artikel von Peter Hossli im Sonntags-Blick, Zürich, vom 14. September 2014
URL: <http://www.blick.ch/news/schweiz/verdingkinder-misshandelt-versklavt-und-dann-noch-bestohlen-wo-ist-unser-geld-id3126170.html>
(Stand 16. September 2014). Mit zahlreichen Kommentaren

Verdingkinder: Misshandelt, versklavt – und dann noch bestohlen. «Wo ist unser Geld?»

Verdingkinder finden in ihren Akten Sparhefte. Es sind nachrichtenlose Vermögen – wohl in Milliardenhöhe.

Publiziert: 14.09.2014, Aktualisiert: 13.09.2014

Von Peter Hossli (Text), Peter Gerber und Peter Mosimann (Fotos)



Renata Nydegger, geborene Hanslin (73), mit Akten in ihrem Haus in Dompierre FR. Verdingt war sie in Schaffhausen. PETER MOSIMANN

Sparheft im Thurgau

Renata Rezia Hanslin kam am 12. Juli 1942 zur Welt. Heute heisst sie Nydegger. Ihr Kindsvater musste monatlich 40 Franken Unterhalt leisten. Er zahlte das Geld auf ein Sparheft der Thurgauer Kantonalbank (TKB) ein. Kontonummer: 6939. Der letzte

Kontostand von 1953: 3525 Franken. Das Geld ist weg. «Wir hätten Frau Nydegger gerne bessere Nachrichten gegeben, aber das Konto existiert nicht mehr bei der TKB», so TKB-Sprecher Jens Wiesenhütter.



Sparheft bei der Volksbank

Armin Leuenberger kam 1945 in Bern zur Welt. Seine Mutter war ledig – und selbst ein Verdingkind. Noch bevor Armin ein Jahr alt war, bekam er einen Vormund. Dieser verwaltete sein Sparheft bei der Schweizerischen Volksbank.



Armin Leuenberger (69) mit seinen Akten zu Hause in Bern. Er war verdingt auf einem Bauernhof in der Stadt Fribourg. PETER GERBER



Zuletzt hatte er ein Vermögen von 1481 Franken. Die Volksbank wurde 1993 von der Credit Suisse (CS) übernommen. Die CS hat angeboten, ihn bei Nachforschungen nach seinem Sparheft zu unterstützen. Er ist mit der Bank in Kontakt.

Oft erhielt sie Prügel. Nachts nässte sie das Bett. Vor dem Frühstück musste die Sechsjährige ihr Laken waschen. Als sie zu Tisch kam, waren Butter und Konfitüre bereits weg. Ihr blieb nur hartes Brot. Nach dem Essen schrubbte sie die Treppen, bohnte die Böden. Hungrig ging sie zur Schule.

Als uneheliches Kind kam Renata Hanslin 1941 zur Welt. Sie erhielt einen Vormund und wurde verdingt. Jahrelang schuftete sie bei Pflegefamilien – unentgeltlich.

Anfang 2013 sah sie die Akten ihrer Fürsorge. Und fand darin Geld.

Der Kinsvater hatte Alimente auf ein Sparheft der Thurgauer Kantonalbank (TKB) einbezahlt, ausgestellt auf den Namen Renata Hanslin. Die Nummer des Heftes: 6939.

Ihr Vormund erstellte 1953 eine Schlussrechnung. Damals heiratete ihre Mutter. Auf Renatas Konto lagen 3525 Franken. Die Behörden wiesen die Mutter an, «das Sparguthaben weiterhin im Depot des Waisenamts» zu belassen. Seither fehlt vom Geld jede Spur.

Verschollene Sparhefte sind eine neue Dimension in einem dunklen Kapitel Schweizer Geschichte. Hunderte Verdingkinder lernen derzeit aus ihren Akten: vor 50, 60, 70, 80 Jahren gab es Sparhefte auf ihren Namen. Diese sind verschwunden.

Neuerdings wissen misshandelte und versklavte Schweizer: Sie sind zusätzlich bestohlen worden.

Als Täter kommen der Vormund in Frage, der Pflegevater, der Pfarrer, Behörden. Oder die Vermögen wurden liquidiert, da sie jahrzehntelang nachrichtenlos waren. Banken spürten die Besitzer nicht auf. Sie stammten aus zerrütteten Familien, oft wechselten ihre Namen.

Renata Hanslin heisst heute Renata Nydegger. Sie wandte sich im August 2013 an die TKB, hoffte auf Hinweise auf ihr Konto. Ernüchternd die Antwort der Bank, verfasst am 13. September: «Wir verfügen über keine Informationen betreffend das von Ihnen erwähnte Sparheft Nr. 6939 aus dem Jahr 1953.» Die Kantonalbank weiter: «Wir müssen davon ausgehen, dass das Sparheft rechtmässig aufgelöst oder gar nie ausgestellt wurde.»

Für Nydegger «ein Hohn», sagt sie. Das Konto erscheint mehrmals in ihren Akten. Sie verlangte 1957 und 1968 Einsicht. Die Behörden lehnten ab. Seit 1953 warf ein Sparkonto im Schnitt 2,65 Prozent Zins ab. Demnach wäre Nydeggers Vermögen auf 17 380 Franken angewachsen. «Geld, das ich gut gebrauchen könnte», sagt die einstige Schauspielerin und Souffleuse.

Nydegger ist kein Einzelfall. «Es melden sich viele ehemalige Verdingkinder, die in ihren Akten Sparhefte entdecken», sagt Walter Zwahlen (65), Präsident vom Netzwerk Verdingt. Alle wollen wissen: Wo ist unser Geld? «Es ist meist gestohlen worden.»

Mit 5 Jahren begann Armin Leuenberger auf einem Hof in Fribourg Tiere zu füttern, Ställe zu reinigen, Heu zu holen. Lohn erhielt er nie.

Und doch hatte er Geld. In den Akten fand der heute 69-jährige Chauffeur einen Eintrag für ein Konto bei der Schweizerischen Volksbank, Heftnummer: 76 207. Am 9. Mai 1966 betrug sein Vermögen 1481 Franken und 75 Rappen. Seither ist es nachrichtenlos. Ob das Konto noch besteht, weiss er nicht. Mit Zinseszinsen hätte es heute einen Wert 5197.40 Franken.

Ein Betrag, um den Leuenberger wohl betrogen worden ist. Sein Vormund hielt jeweils fest, das Konto sei leer. Aus der Vormundschaft entliess er Armin als einen «ohne Vermögen». Eine klare Lüge.

Rund eine halbe Million Kinder waren in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert verdingt worden. Die Behörden rissen sie aus armen Familien, platzierten sie als Gehülfen und Mägde auf Höfen. Sie leisteten Gratisarbeit im Umfang von 20 Milliarden Franken, so ein UBS-Ökonom 2011 im SonntagsBlick.

Die Höhe ihrer verschollenen Vermögen zu beziffern, ist komplex. Hätte aber eine halbe Million einstiger Verdingkinder je ein Sparheft in der Höhe von 2000 Franken gehabt, wären das mit Zinsen nach 50 Jahren 3 697 836 333 Franken, also 3,7 Milliarden Franken.

Woher stammt das Geld? Pflegefamilien erhielten nicht nur kostenlose Arbeitskräfte, sondern Kostgelder von Eltern oder Gemeinden. Sie zahlten sie auf Sparhefte ein. Vormunde verwalteten die Vermögen. Brauchte ihr Mündel einen warmen Mantel oder Schuhe, bedienten sie sich an seinem Konto.

Viele traten mit 14 Stellen an, als Knechte oder Haushaltshilfen. Ihr karger Lohn verwaltete der Vormund über ein mündelsicheres Konto. Von 60 Franken Monatsgehalt überliess er ihnen 5 Franken, so der Zürcher Historiker Thomas Huonker (60). «Das reichte für Most am Sonntag.» Wer rauchte, kam finanziell in die Klemme. «Deshalb wurden einige Verdingkinder kleinkriminell. Sie hatten zwar Geld, konnten aber nicht darüber verfügen.»

Nach Ende der Fürsorge musste der Vormund jeweils eine Schlussrechnung erstellen – und das Geld aushändigen. In vielen Akten aber fehlt diese Rechnung, oder sie ist schlicht falsch. Wohl, weil eine Unterschlagung vertuscht wurde. Das Bundesamt für Justiz geht von 400 Millionen Franken nachrichtenloser Vermögen auf Schweizer Banken aus. Ab 1. Januar 2015 liquidieren Banken diese Gelder nach fünfzig Jahren. Sie fallen dem Staat zu. Das Gesetz gilt rückwirkend – zum Nachteil der etwa 10 000 noch lebenden Verdingkinder. Viele sind betagt, ihre Konti seit über 50 Jahren nachrichtenlos. Rasch müssten deren Besitzer gefunden werden.

Die Forschung dazu ist aufwendig. Schweizer Grossbanken kennen sich darin aus. Mitte 90er-Jahre zahlten UBS und Credit Suisse 1,25 Milliarden Dollar an Flüchtlinge aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs – auf Druck der USA. Hunderte Berater beschäftigten die Banken, um Gelder aufzuspüren. Ein Aufwand, der Verdingkindern ebenfalls zustünde. Obwohl für sie niemand Druck ausübt.

Artikel aus

Mehr zum Thema

[Einmischung in Politik Sommarugas Mann bricht ein Tabu! Verdingkinder: Wiedergutmachung gefordert «Initiative gibt ein Stück Gerechtigkeit zurück»](#)
[Vergangenheitsbewältigung Ex-Verdingkinder starten Solidaritätsmarsch](#)
[Vergangenheitsbewältigung Späte Rehabilitation für Versorgte](#)
[Vergangenheitsbewältigung Finanzielle Soforthilfe für Verdingkinder](#)
[Verdingkinder Verdingkinder-Fonds ohne SBV-Unterstützung](#)

Beliebteste Kommentare

Andreas Ramseyer , Neftenbach

- [Melden](#)

Es ist eine Schande für die Schweiz, dass in Bezug auf Entschädigungen dermaßen gefeilscht wird und gleichzeitig Milliarden ins Ausland bezahlt werden, ich könnte weinen

Mein Vater war Verdingbueb und er hat es trotzdem zu etwas gebracht, so wie übrigens viele Verdingkinder. Die Geschichten die er uns erzählt hat waren kaum zu glauben!

Entschädigt die noch lebenden Verdingkinder, bevor es zu spät ist. Die verlorene unbekümmerte Jugend kann man übrigens nicht entschädigen.

PUNKT !!!

- gestern, 06:53 Uhr
- [647](#)
- [48](#)

•

André Meier , Bern , via Facebook

- [Melden](#)

Meine Grossmutter ist auch ein Verdinkind. Auch Sie mussten arbeiten und war Sklaven des Staates. Wir müssen jetzt nicht beginnen die Bauern und Pflegefamilien anzugreifen und zu kritisieren. Schuld ist der Staat! Er hatte die Aufsicht und er verfügte das Kinder von Eltern/Mütter getrennt wurden. Aus Gründen wie alleinerziehend, unehelich, zu wenig Geld oder kein Dach über dem Kopf! ! Diese Gründe sind nur lächerlich! Was aber schlimm ist es gibt es noch heute!!!!

- gestern, 08:34 Uhr
- [462](#)
- [40](#)

Alle Kommentare (34)

Susan Köhli , via Facebook

- [Melden](#)

Es ist viel schlimmes passiert damals. Auch ich wurde missbraucht und ungerecht behandelt. Man glaubte damals nicht dass es möglich sei, das sich Vormünder usw. an Kindern

vergreifen. Mit Geld kann man das nicht gutmachen.
Lasst das Thema einfach ruhen oder schickt mir Geld
Wieviele von Euch wolltet in der 60er und 70er Jahren nichts mit Schlüsselkinder
Scheidungskinder zu tun haben?
Es war damals einfach so. Lasst es uns akzeptieren und vergessen.

- gestern, 22:58 Uhr
- [2](#)
- [8](#)

•
Edith Zellweger

- [Melden](#)

Mein Vater und seine Geschwister wurden von CH-Staat als Arbeitssklaven verkauft und allen Kindern wurde das Geld, das sie durch den Tod des Vaters erhalten haben, gestohlen.

Mein Vater musste im Alter von 5 J. im Schweinestall schlafen und essen und wurde regelmässig geschlagen.

Auf der Suche nach Akten über meinen Vater, habe ich erfahren, dass er über sein Leben zwei Tagebücher verfasst hat. Die Behörden weigerten sich mir diese auszuhändigen. Eins konnte ich bis anhin per Anwalt erstreiten!

- gestern, 18:29 Uhr
- [40](#)
- [0](#)

•
Rudolph Stucki , Hudson

- [Melden](#)

damals gab es halt noch keine Sozial Industrie und Heerscharen von Sozialpsychologen und Sozialarbeiter... es waren die sauberen Herren Vormuender und Bankier die sicher machten, dass diese Gelder verschwanden fragt mal bei denen nach.... wuerde ich einer Bank Fr 10 schulden wurden die saemmtliche Belege und Adressen fuer die letzten 100 Jahre an Hand haben..... nur wenn die Bank schulded existiert kein Papier trail mehr

- gestern, 18:24 Uhr
- [39](#)
- [1](#)

•
Peter Gredig , Seewis Dorf , via Facebook

- [Melden](#)

Nein werte Frau Schipke, natürlich möchte ich nicht mit Ihnen tauschen. Habe auch in keiner Art und Weise erwähnt dass Sie nicht arbeiten, aber allen Bauern zu unterstellen sie seien mit Landspekulationen reich geworden zeugt von einer gewissen Ahnungslosigkeit und Unterstellung. Aus Ihren Voten muss ich einfach annehmen, dass Sie die Bauern nicht ausstehen können und diese Bevölkerungsschicht nicht in Ihr Weltbild passt. Wünsche Ihnen trotzdem weiterhin alles Gute auf Ihrem Lebensweg.

- gestern, 17:08 Uhr

- [11](#)
- [9](#)

•

Max Brüllhardt

- [Melden](#)

jetzt okmmen die rechtspolitker endlich aus den löchern und warnen natürlich gleich als erstes vor übertriebenen forderungen; ich verstehe alle die diesem Land den rücken kehren immer besser

- gestern, 16:45 Uhr
- [28](#)
- [1](#)

•

Peter Bandi , Palma De Mallorca , via Facebook

- [Melden](#)

Zieht das geklaute Geld doch von den Steuern ab. Für Flüchtlinge und das Ausland hat man übermässig Geld, aber Schweizer kann man betrügen. Ich wurde von der Tessiner Justiz betrogen und auch aus diesem Grund habe ich die Schweiz verlassen. Als Auslandschweizer wird man auch von der Schweiz nicht ünterstützt, sondern eher schikaniert. Banken, Krankenkassen.

- gestern, 15:49 Uhr
- [34](#)
- [1](#)

•

Shimu Trachsel

- [Melden](#)

Bei den Überlebenden des Holocaust wurden Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um Nachkommen der "nachrichtenlosen Vermögen" aufzuspüren. Bei den Verdingkindern ist das doch noch nicht nötig. Die haben schliesslich keine weltweite Lobby, welche den entsprechenden Druck aufbaut. Da kann man noch alles schön unter dem Deckel halten.

- gestern, 11:09 Uhr
- [153](#)
- [10](#)

•

Kay Stutz

- [Melden](#)

Geld ist der Antrieb dieser Gesellschaft und ist einzig und allein was die Schweiz ausmacht. Es ist die Lebensader. Man hat es entweder erarbeitet oder gestohlen und will es nicht teilen. Darum ist man misstrauisch gegenüber jedem. Man hat Angst vor Fremden und feindeselig. Misdgünstig bei jeden der mehr oder gleiches hat. Die Schweiz!

- gestern, 10:04 Uhr

- [79](#)
- [56](#)

•
Susanne Moor-Isch , via Facebook

- [Melden](#)

Bereits mein Grossvater mit Jahrgang 1899 ist als Verdingbub in Glarus zum "Ziger-Stampfen" genutzt worden! Man kann die heutige Gesellschaft nicht verknurren für Unrecht der damaligen Zeit aufzukommen. Wer hat wieviel zu gut? Wer entscheidet das? Die, die am lautesten schreien im Jahre 2014? Damals war es kein Unrecht, denn man wusste es nicht besser und ging mit den eigenen Kindern nicht viel anders um. Verhütung kannte man damals auch nicht, sonst hätte es diese Fälle weniger gegeben!

- gestern, 09:57 Uhr
- [67](#)
- [119](#)

•
Susanne Moor-Isch , via Facebook

- [Melden](#)

Heute kann man nicht mehr nachvollziehen, wer, was und wieviel noch an Guthaben Fachabteilung hätte und es umrechnen in die heutige Zeit. Hätten sie damals das Geld gehabt, hätten sie es heute auch nicht mehr! Und die meisten, gerade die Schwächsten sind gestorben, sei es durch Sucht, Krankheit o. Suizid. Die eigenen Kinder der Bauern galten als Arbeitskraft und nicht als Familienidylle, da man es nicht anders kannte und keine Maschinen hatte. Erst die Nachkriegsgeneration kennt die heile Welt!

- gestern, 09:45 Uhr
- [66](#)
- [84](#)

Susanne Moor-Isch , via Facebook

- [Melden](#)

Man kann die damaligen Zustände nicht 1:1 in die heutige Zeit nehmen. Damals waren entbehrliche Kriegsjahre für die meisten Familien. Mit Lebensmittelkarten und keinerlei Luxus versuchten die Leute fromm und dankbar zu existieren. Ob Verdingkinder oder eigene Bauernkinder, ob Stadtkinder oder Landkinder, viele wissen ähnliches aus dieser Zeit zu berichten. Auch mein Vater Jg.33 war ein Pflegekind und später ein Heimzögling. Die Heimkosten hätte er als Volljähriger zurück zahlen sollen...

- gestern, 09:32 Uhr
- [74](#)
- [34](#)

•
Franz Egli

- [Melden](#)

Eine Schande für die reiche Schweiz!

Bevor man die halbe Welt hier aufnimmt, muss dieses dunkle Kapitel endlich einmal abgeschlossen werden!

- gestern, 09:31 Uhr
- [138](#)
- [19](#)

•
Herbert Kutzner , Aviano , via Facebook

- [Melden](#)

Ja unsere Schweiz hat ein paar Leichen im Keller, sie war damals längst nicht so human wie sie es heute gerne sein möchte! Einflussreiche Leute vor denen man früher den Hut ziehen musste, gehörten nach heutigem Recht damals schon ins Gefängnis! Auch Parteien haben versagt, es gab eine im Kanton Bern, ich schreib den Namen jetzt lieber nicht, aber es war keine Linke,- eine Rechte, eine für das Gewerbe und die Bauern! Fazit: Der Mensch lernt nie aus seinen Fehlern, er macht immer dieselben!

- gestern, 09:20 Uhr
- [77](#)
- [9](#)

•
Armo Caplon , Lugano

- [Melden](#)

Es wird Zeit das dieses dunkle Kapitel endlich aufgearbeite wird und zwar alles.Viele Bauern angehender "Plegevater"und die Behörden selber haben viel Geld abkassiert und die Kinder für ein Hungerbrot arbeiten lassen bis zum umfallen. Ich kenne selber ein Verdingkind und mir stehen jetzt noch die Haare zu Berge wen er von seinem Schicksal erzählt!! Horror pur. Es gibt noch Verantwortliche die Leben und man muss Sie zur Rechenschaft ziehen und das gestohlene Geld den Überlebenden zurück geben!

- gestern, 09:01 Uhr
- [94](#)
- [11](#)

•
Peter Gredig , Seewis Dorf , via Facebook

- [Melden](#)

Werte Frau Schipke.

Ich nehme mal an Sie sind bis jetzt fehlerlos durchs Leben gegangen. Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich. Im weiteren dürfen Sie gerne unseren Hof übernehmen und Sie werden in kürzester Zeit goldige Hände haben. Was diesen Leute widerfahren ist billige ich auf keinen Fall. Bin sogar der Meinung das sich der SBV finanziell an einem Fonds für Verdingkinder beteiligen sollte. Aber bitte nicht immer die gleiche Leier der reichen Bauern. Danke

- gestern, 08:59 Uhr
- [42](#)
- [74](#)

•

Iris Schipke , via Facebook

- [Melden](#)

Was hat Fehlerfrei mit brutalem Ausnutzen zu tun? Nein,sicher hab ich in meinem ganzem Leben so etwas nicht gebracht,werter Herr Gredig.Ja reiche Bauern,es wurde an Grundstücken vertickt auf Teufel komm raus.Ihre Familie etwa nicht? Und entschuldigen Sie,aber auch ich arbeite trotz Familie hart und viel.Wollen Sie mit mir tauschen?

- gestern, 10:23 Uhr
- als Kommentar auf Peter Gredig , Seewis Dorf
- [44](#)
- [16](#)

•

Sabine Caluori , Bolligen

- [Melden](#)

Geld heilt alle Wunden? Es ist heute zu spät, sich über all diese schlimmen Dinge aufzuregen. Bei den heutigen Bauern gibt es, wie bei allen andern Berufen, solche die ehrlich wirtschaften und halt leider wenige "andere". Es gibt Beamtinnen welche menschliche Entscheide fällen und halt wenige "andere". Wichtig ist heute, sich Zeit zu nehmen für die Menschen im eigenen Umfeld! Hier und heute!

- gestern, 08:56 Uhr
- [33](#)
- [17](#)

•

André Meier , Bern , via Facebook

- [Melden](#)

Meine Grossmutter ist auch ein Verdinkind. Auch Sie mussten arbeiten und war Sklaven des Staates. Wir müssen jetzt nicht beginnen die Bauern und Pflegefamilien anzugreifen und zu Kritisieren. Schuld ist der Staat! Er hatte die Aufsicht und er Verfügte das Kinder von Eltern/Mütter getrennt wurden. Aus Gründen wie alleinerziehend, unehelich, zu wenig Geld oder kein Dach über dem Kopf! ! Diese Gründe sind nur lächerlich! Was aber schlimm ist es gibt es noch heute!!!!

- gestern, 08:34 Uhr
- [462](#)
- [40](#)
-

Theres Wüthrich

- [Melden](#)

sehe ich genau so, heute geht es ja allen wieder gut, auch mit der AHV die man früher auch nicht hatte.. Warum alles Alte wieder ausgraben, wir waren auch 8 Bauernkinder und mussten sehr hart arbeiten. . .

- gestern, 09:05 Uhr
- als Kommentar auf André Meier , Bern
- [15](#)
- [47](#)

○

Andreas Lander , Goldau

- [Melden](#)

Sehr geehrter Herr Meier, sehr wohl müssen auch die Pflegefamilien in die Pflicht genommen werden, nicht alle fremdplatzierten Waisen oder unehelichen Kinder wurden schlecht behandelt, aber wenn die Schlecht behandelt wurde lag das auch an der Pflegefamilie die ihre Verantwortung als Vormund gnadenlos und sehr, sehr schmutzig ausgenutzt haben!

- gestern, 09:36 Uhr
- als Kommentar auf André Meier , Bern
- [60](#)
- [2](#)

•

Emilio Werner Silva Araujo , via Facebook

- [Melden](#)

Bin selbst um meine jugend betrogen worden habe meine akten über die opferhilfe bekommen alle namen von den behörden und was mit dem geld ging wurden abgedekt so das man nichts lesen kann eine schweinerei gegenüber von uns unschuldigen opfer

- gestern, 08:31 Uhr
- [230](#)
- [15](#)

•

Silvia Huber , via Facebook

- [Melden](#)

Und warum gibt man dieses Geld nicht in den Verdingkinder- Fond? Den betrogen wurden alle wo in dieser Situation waren!!!!

- gestern, 08:29 Uhr
- [190](#)
- [17](#)

•

Felix Saxer , Ruswil

- [Melden](#)

Muss man über 60 Jahre alte Geschichten, von denen die Verursacher sicher schon lange nicht mehr leben aufwärmen? Die Vergangenheit kann man nicht ändern und die verstorbenen Schuldige auch nicht mehr zur Rechenschaft ziehen.

- gestern, 08:16 Uhr

- [128](#)
- [383](#)
-

René Müller

- [Melden](#)

Lieber Herr Saxer, aber wir Kinder von den Verdingkindern leben noch. Es geht nicht ums Geld. Es geht darum, dass wir unsern Vater leiden sahen, und dann selbst darunter litten. Herzhaft Apfelessen war in seiner Gegegenwart unmöglich. Es erinnerte ihn immer wieder, dass er immer nur angefaulte Apfel essen durfte. Hat er "gute" geklaut und gegessen, wurde er "Windelweich" verprügelt. Sollte noch Geld da sein, müsste es in einen Fond für noch lebende. War im Baselland.

- gestern, 09:23 Uhr
- als Kommentar auf Felix Saxer , Ruswil
- [66](#)
- [7](#)

○

Verena Gautschi , Sissach

- [Melden](#)

Das stimmt schon, ABER als betroffene probierte ich mich damals zu wehren, vergebens, denn diese Vormunde waren zum teil Notare, gegen diese kam man nicht an.

- gestern, 11:12 Uhr
- als Kommentar auf Felix Saxer , Ruswil
- [42](#)
- [1](#)

•

ris Schipke , via Facebook

- [Melden](#)

Was waren das nur für sogenannte Familien? Hatten zum Teil selbst Kinder,ich hoffe die schmoren alle schon lange in der Hölle.

Und die Bauern haben sich auch noch bereichert Kinder als kostenlose Arbeitskräfte,heute können sie nur noch jammern und lassen sich jeden Handschlag vergolden!

- gestern, 07:44 Uhr
- [238](#)
- [75](#)

•

Peter Harmonie , bertram

- [Melden](#)

Jedes noch lebende Verdingkind sollte SFr.10,000 aus dem Soforthilfefond erhalten. Das ist niemals eine Wiedergutmachung fuer die Ausbeutung oder die gestohlenen Gelder aber wenigstens eine gute Geste der Schweiz als solches. Das der SBV nichts zu tun haben will mit diesem Fond ist eine absolute

Schande - weil der SBV tatenlos zugesehen hat wie wohl Hunderte seiner Mitglieder die Verdingkinder ausgenutzt und somit davon gewusst hat. Sohn eines verstorbenen Verdingbub vom Trub.

- gestern, 07:30 Uhr
- [251](#)
- [42](#)

•
Thomas Wassmer , Oberentfelden , via Facebook

- [Melden](#)

Was die Schweizer Behörden da verbochen haben löst bei mir eine Übelkeit aus, die ich mir bis dato nie vorstellen konnte. Schreibtischtäter und "Dienst nach Vorschrift" begünstigen solchen Mist, weil diese Leute sich nicht die Mühe machen, nur einen Nanometer weit zu überlegen.

- gestern, 07:27 Uhr
- [229](#)
- [27](#)

•
Silvia Huber , via Facebook

- [Melden](#)

Und warum wird dieses Geld jetzt nicht in den Fond für Verdingkinder einbezahlt? Weil bestohlen wurden alle, egal auf welche art.

- gestern, 07:26 Uhr
- [179](#)
- [26](#)

•
Werner Rutishauser , St.Gallen

- [Melden](#)

In was für einem Land leben wbir eigentlich, das ist eine verdammte Sauerei! Wieder gut machen kann man das alles nicht, aber gebt den Leuten sofort ihr Geld mit Entschädigung zurück. Notfalls kürzt den Politikern in Bern und den Regierungsräten in den Kantonen Pensionen und Ruhegehältern und verwendet das für die Verdingkinder!

- gestern, 07:18 Uhr
- [220](#)
- [33](#)

•
Julia Marthaler

- [Melden](#)

Das sind unsere Banken, sie wollen nichts wissen. Sie schützen lieber die gierigen Vormunde. Traurig aber wahr.

- gestern, 07:09 Uhr

- [169](#)
- [29](#)

•

Athos Ilé , Rorschach

- [Melden](#)

Das ist die Höhe. Schon allein, dass die Kinder als Sklaven gehalten wurden, schreit zum Himmel. Ich bin Jahrgang 1944. meine Eltern waren arm. Doch hätten sie es niemals zugelassen, dass ich als Kind arbeite, nicht mal als Ausläufer für den Bäcker!

- gestern, 07:00 Uhr
- [143](#)
- [26](#)

•

Andreas Ramseyer , Neftenbach

- [Melden](#)

Es ist eine Schande für die Schweiz, dass in Bezug auf Entschädigungen dermaßen gefeilscht wird und gleichzeitig Milliarden ins Ausland bezahlt werden, ich könnte weinen

Mein Vater war Verdingbueb und er hat es trotzdem zu etwas gebracht, so wie übrigens viele Verdingkinder. Die Geschichten die er uns erzählt hat waren kaum zu glauben!

Entschädigt die noch lebenden Verdingkinder, bevor es zu spät ist. Die verlorene unbekümmerte Jugend kann man übrigens nicht entschädigen.

PUNKT !!!

- gestern, 06:53 Uhr
- [647](#)
- [48](#)

•

erich tschopp

- [Melden](#)

Das ist Taktik der Behörden, das ganze verschleppen bis der letzte Sklave/in gestorben ist, dann muss man nichts mehr entschädigen!

- gestern, 10:00 Uhr
- als Kommentar auf Andreas Ramseyer , Neftenbach
- [43](#)
- [2](#)

•

Stefan Buttliger

- [Melden](#)

Eine pure Frechheit - es passiert jedoch bis heute, dass sich der Vormund am Vermögen des Mündels vergreift oder Geld unterschlägt! Schäbig!

Dass Konten nach 50 Jahren "nachrichtenlos" werden, steht im Gesetz, auch, was mit dem Geld geschieht - vielleicht sollte man da etwas ändern...

- gestern, 05:59 Uhr
- [168](#)
- [19](#)

•
Jessy LaBelle , via Facebook

- [Melden](#)

Da es sich um Schweizer handelt, kann man davon ausgehen, dass sie von den Behörden keine Hilfe bekommen. Denn die sind vollumfänglich damit beschäftigt, sich um die kulturelle Bereicherung zu kümmern.

- gestern, 05:22 Uhr
- [241](#)
- [28](#)

•

Monica Gähwiler , via Facebook

- [Melden](#)

Es ist ja nun hinlänglich bewiesen, dass die Banken diesen Aufwand auf sich zu nehmen haben! Die Schweiz muss dieses traurige Stück Geschichte endlich Aufgearbeitet wird! Es ist eine Schande, dass dies nicht schon längst geschehen ist.

- gestern, 05:07 Uhr
- [152](#)
- [17](#)

•

anneliese hofer

- [Melden](#)

Seltsam,dass so einfach geld verschwinden kann.es gibt Banken,die mit kleinen beitraegen sorgfältig umgehen und andere.warum wurden Amtspersonen nicht besser kontrolliert?wieso können diese Beträge nicht nachträglich ausbezahlt werden.bei den nachrichtenlosen vermögen gings ja auch.haben verdingender keine Lobby?

- gestern, 04:06 Uhr
- [135](#)
- [15](#)

•

Erich Engelbert , Zürich

- [Melden](#)

Das interessiert doch heute niemanden mehr. Wir haben ganz andere Probleme. Sollen die schuldigen Bauern bezahlen.

- gestern, 02:22 Uhr
- [63](#)
- [222](#)

Paul Oesch , Junin

- [Melden](#)

Also doch in der CH gibt es auch Korruption und zwar vom schlimmsten diese armen Kerle und Mädchen mussten die schlimmsten sachen erleben, und heute wie auch früher, schauen alle zur seite. Dass beste was passieren sollte wäre eine richtige entschädigung für jedes noch lebende und auch verstorbene Verding- Kind eine Million Schweizer Franken und eine schriftliche entschuldigung der Bundesregierung. Aber sofort und nicht erst in 20 jahren, geld hat der Staat genug z.b.für Kriegsflieger

- gestern, 01:20 Uhr
- [263](#)
- [85](#)
-

Roger Garnier , Buchs ZH

- [Melden](#)

Geld ist in der CH genügend vorhanden, aber nicht für das CH Volk. Lieber geben wir das Geld der EU oder stecken es in Wirtschaftsflüchtlinge oder geben Milliarden an Drittweltländer wo es unter den Oberen verteilt wird.

- gestern, 08:49 Uhr
- als Kommentar auf Paul Oesch , Junin
- [75](#)
- [13](#)
-

erich tschopp

- [Melden](#)

Bravo Hr. Oesch!!! Ich bin der gleichen Meinung. Nicht erst in 20 Jahren, wenn der letzte Sklave gestorben ist.....aber auf das spekuliert die Bundesregierung.

- gestern, 10:10 Uhr
- als Kommentar auf Paul Oesch , Junin
- [42](#)
- [7](#)